Joachim, Conny und Dennis Pfister sind Bootshändler mit Leib und Seele

Joachim Pfister – Bootshändler

DER JUNGE VON DER TANKSTELLE

Mit attraktiver Markenvielfalt und Süddeutschlands größter Ausstellung von Neu- und Gebrauchtbooten ist Bootshändler Joachim Pfister längst selbst zur Marke geworden. Ein Besuch bei Boote Pfister im fränkischen Schwebheim ist für jeden Bootsliebhaber ein besonderes Erlebnis und zugleich eine Versuchung …

Geografisch zwischen Frankfurt am Main im Westen, Bamberg im Osten, Fulda im Norden und Würzburg im Süden gelegen, befindet sich die unterfränkische Gemeinde Schwebheim etwas südlich des geometrischen Mittelpunktes Deutschlands. Zum Landkreis Schweinfurt gehörend, ist das etwa 4.200 Einwohner zählende Schwebheim jedoch aus allen Himmelrichtungen per Autobahnen- und Bundesstraßen bestens zu erreichen. Von Küsten, Meeren und Seenplatten weit entfernt, hält ein Wikipedia-Eintrag jedoch Folgendes parat: »Schwebheim wird auch das Apothekergärtlein Frankens genannt. Dieser Beiname leitet sich vom Kräuteranbau ab. Mehrere Kräuterfirmen am Ort verarbeiten, teilweise seit dem vorletzten Jahrhundert, bis zu 40 Arten von Pflanzen zu Arzneimitteln und Gewürzen. Schwebheim gilt als Öko-Dorf und ist ein Wohnvorort von Schweinfurt, in dem zudem unter anderem Logistik, Fahrzeugbau und Bootshandel ansässig sind.« Ein Öko-Dorf ohne direkte Wasseranbindung, in dem der Bootshandel als dritte wichtige Säule wirtschaftlicher Unternehmungen angesiedelt ist, dürfte allgemeine Verwunderung hervorrufen. Doch tatsächlich fungiert der Ort in der unterfränkischen Provinz als Drehscheibe des internationalen Sportboothandels mit Kunden aus ganz Europa. Und natürlich kommen die hier gekauften Sportboote nicht nur auf dem nahegelegenen Main zum Einsatz, sondern fahren vor allem an den schönsten Küsten und auf den herrlichsten Seen des länderübergreifenden Südens, vom Bodensee über den Gardasee bis zur Adria.

Der Weg ins Skipper-Eldorado führt durch ein neues Gewerbegebiet und endet vor einer imposanten Hallenfront, über deren Eingang in großen Lettern unübersehbar der markant-geschwungene Schriftzug »bootepfister« prangt. Hinter der gläsernen Eingangstür erwartet den Besucher ein 17.000 Quadratmetern großes Ausstellungsgelände inklusive 5.000 Quadratmetern Hallenfläche. Der kurzweilige Rundgang über das Gelände versprüht mit Neubooten der Marken Sea Ray, Bayliner, Prestige, Jeanneau, Cobalt Boats, Saxdor, Scarab, Quicksilver und Buster sowie Jetskis von Sea Doo und Yamaha Waverunner echtes Messe-Feeling. Neben Neubooten hat Boote Pfister selbstredend auch ein breites Sortiment an gepflegten Gebrauchtbooten sowie Außenborder von Mercury, Honda und Yamaha im Sortiment und deckt mit einer Fülle an Serviceleistungen fast alle Skipper-Wünsche ab. An der hauseigenen Steganlage hinter dem etwa neun Kilometer entfernten Stadtpark von Schweinfurt finden alle Auslieferungen statt. Wer einmal den Weg zu den Pfisters gefunden hat, den lässt das Angebot an tollen Motorbooten so schnell nicht mehr los, und schon mancher ist hier an Ort und Stelle aus Überzeugung schwach geworden ...

Der Chef, wie Joachim Pfister von seinen Mitarbeitern liebevoll genannt wird, empfängt mich in seinem großzügigen Büro, wo schon Kaffee und Kekse auf einem Konferenztisch bereitstehen. Der Raum ist mit Erinnerungen geschmückt und hinter der Wand am etwas abseits stehenden Schreibtisch hängt unter anderem eine repräsentativ eingerahmte Darstellung aller Tierkreiszeichen. »Ja, ich bin Löwe«, sagt Joachim Pfister, der am 29. Juli 2021 runde 60 Jahre alt wird. »Und darauf bin ich stolz«, fügt er unumwunden hinzu. Was macht den Löwen aus, frage ich mich. Googeln nach diversen Sternzeichen bringt mich weiter und ich erfahre, dass Löwen-Männer echte Alpha-Tiere sind, viel Sport treiben und überhaupt sehr aktiv sind. Sie flirten gerne, doch haben sie ihr Herz einmal verloren, teilen sie das Leben mit dieser Frau. Ein Lifestyle-Magazin verrät mir sogar, dass man nie etwas Negatives über die Frisur eines Löwen sagen sollte, denn dann stünde man automatisch und für immer auf einer roten Liste! Joachim Pfister wurde im unterfränkischen Dörfchen Poppenhausen als einziges Kind von Heide und Edgar Pfister geboren. Schon seit Kriegszeiten betrieb hier Opa August eine Shell-Tankstelle mit Reparaturwerkstatt. »Bereits als Zehnjähriger habe ich mit Opa Fahrräder eingespeichert, repariert und geschraubt. Da hat-

1. Eingangsfront von Boote Pfister im fränkischen Schwebheim bei Schweinfurt
2. Allein auf 5.000 Quadratmetern Hallenfläche werden Boote renommierter Marken präsentiert
3. Joachim Pfister mit einem Jetski auf dem Main
4. Klein-Joachim als Sechsjähriger neben einem Evinrude-Motor in Vaters Werkstatt
5. Als Barfuß-Wasserskifahrer nahm Joachim Pfister auch an Wettkämpfen teil

ten meine Eltern die Tankstelle längst vom Opa übernommen. Und da zu jener Zeit Autos, Mopeds und Motorräder die Welt meines Vaters Edgar waren, reparierte er nebenher noch die mobilen Untersätze seiner Kunden und so wurde ich 1961 quasi über der Werkstatt geboren«, erinnert sich Joachim lachend und fährt fort: »Um 1962 schaffte sich Vater, damals 25 Jahre alt, ein Motorboot an. Das war eine schnittige Greil mit einem 35er-Johnson-Außenborder am Heck. Von diesem Zeitpunkt an ließen ihn die Boote nicht mehr los und er sah darin ein gewisses Potential. Zusätzlich zur Tankstelle wurde 1967 ein selbständiges Bootsgeschäft mit Motorenwerkstatt und Verkauf eröffnet, was sich in der Gegend schnell herumsprach. Vater hatte goldene Hände und brachte alle Motoren wieder zum Laufen. Das sprach sich herum und so wurde er schon nach zwei Jahren Händler für Volvo Penta und Evinrude«. Und während das elterliche Geschäft prosperierte, wuchs Klein-Joachim zu einem tatkräftigen Burschen heran, der seinem Vater oft und gern über die Schulter schaute. »Ich verbrachte meine Kindheit in der Bootswerkstatt oder auf dem Wasser. So mit 13 oder 14 Jahren, in den 1970ern, führte ich den Kunden unsere Boote auf dem Main vor, obwohl ich noch gar keinen Bootsführerschein besaß. Das waren noch Zeiten ...«, erinnert er sich.

In Marktbreit erwirbt der Junge die Mittlere Reife und verbringt drei Jahre im Internat eines Schullandheimes. »Schon damals bin ich als Schüler jedes Wochenende nach Hause gefahren und habe Freitag bis Samstag im Geschäft geholfen. Da bin ich so reingewachsen, ohne dass es mir der Vater aufgedrängt hätte. Ich fuhr mit ihm auf Messen und erinnere mich noch gern an die in Nürnberg 1973, wo wir mit der Marke Glastron unseren Durchbruch hatten. Auf der Interboot in Friedrichshafen 1981 war ich dann erstmals über die ganze Messezeit dabei und am Stand.« Schon in den 70er-Jahren entdeckt Joachim seine Leidenschaft für den Wassersport und auch die damals sehr beliebte Wassersportart Barfußwasserski. Er beginnt mit Legenden wie Franz Kirsch aus Schleich an der Mosel und Wolfgang Faust, dem ehemaligen Außendienst-Mitarbeiter von Mercury, zu trainieren. 1982 fliegen sie in die USA, trainieren in Florida und nehmen an Wettkämpfen teil. Wenn Joachim über diese Zeit erzählt, kommt er ins Schwärmen. Bis heute lässt ihn das Thema Barfußwasserski nicht los und in manchem Urlaub kommen die Fußsohlen im nassen Element wieder zum Einsatz und flutschen mit bis zu 60 km/h über das dafür benötigte spiegelglatte Wasser.

Inzwischen zur starken zweiten Hand von Vater Edgar herangewachsen, beginnt er zu studieren, schließt 1986 zum Diplom-Betriebswirt ab. Gleich nach dem Studium ruft der Bund, wo der Poppenhausener den Wehrdienst für 15 Monate bei den Panzerjägern ableistet.

Dann ruft Amerika! Im Herbst 1988 geht Joachim für drei Monate nach Texas und absolviert ein Praktikum in der Marketing-Abteilung von Glastron und betreut den Stand auf der Fort Lauderdale Boat Show. Weil die Amis den Namen Joachim nicht kennen, nennen sie ihn einfach »Joe«. Seitdem ist er in der Branche als Joe Pfister bekannt. Bei einem Wellcraft-Dealer-Meeting trifft er die Miami-Vice-Crew mit den Schauspielern Don Johnson (Sonny Crocket), Philip Michael Thomas (Ricardo Tubbs) und vielen anderen, wovon er heute noch schwärmt.

»Ich wollte Boote aus den USA importieren und so hatten wir damals neben Glastron und Sea Ray auch Regal, Chris Craft und Wellcraft im Programm«, erinnert sich Joachim. Es ist die Zeit, in der das Unternehmen immer bekannter und als weltweit erfolgreichster Glastron-Händler ausgezeichnet wird. Mit gezieltem Marketing und Mund-zu-Mund-Propaganda gewinnt Boote Pfister immer mehr Kunden, wodurch der Standort Poppenhausen aus allen Nähten zu platzen droht. Längst laufen die Planungen für ein neues Firmengelände, da lernt Joachim 1991 in einem Schweinfurter Szene-Lokal Cornelia kennen, eine Military-Reiterin, auf die der Löwe einen starken Eindruck macht. Sie werden ein Paar und Conny, wie sie kurz genannt wird, hilft alsbald in der Firma mit und kümmert sich heute um das Controlling sowie die Finanzen.

Im März 1993 zieht ein siebenköpfiges Pfister-Team von Poppenhausen auf ein etwa drei Fußballfelder großes Gelände in Schwebheim, wo die neue Firma entstehen soll. Die Pläne sind ehrgeizig und die Ziele hoch gesteckt. Boote Pfister wächst. Mit dabei sind Firmensenior Edgar, Mutter Heide, Junior Joachim, Conny und drei Mitarbeiter. Auf einer »grünen Wiese« werden Hallen aus dem Boden gestampft und können nun repräsentativ ausgestellt werden. Nach dem Motto »jeder nach seinen Fähigkeiten« schafft die Pfister-Familie arbeitsteilig. Seniorchef Edgar kümmert sich fast bis zu seinem Tode im März 2019 um die handwerklichen Dinge wie Service und Technik, Sohn Joachim um Betriebswirtschaft, Verkauf und Marketing. Hinzu gesellen sich immer mehr qualifizierte Mitarbeiter, die bei der Geschäftsführung hohes Ansehen genießen und gut behandelt werden. Schließlich erfüllt sich Joachim 1995 einen Traum und kann Boote vom Fabrikat Sea Ray nach Deutschland importieren. Die traditionelle Brunswick-Marke entwickelt sich zum Chartstürmer, und wenig später wird Boote Pfister mit einem Golden-Dealer-Prädikat ausgezeichnet.

Nach der Hochzeit von Joachim und Conny im Jahre 1996 kommt ein Jahr später Söhnchen Dennis zur Welt und die Pfisters sind um ein Familienmitglied reicher. Wie sein Vater Joachim wächst auch der kleine Dennis in die Firma und die Bootswelt hinein. Heute ist der Junge 23, hat Business Administration studiert und sieht sich zur Freude des Vaters in seinen Fußstapfen. »Wenn der Dennis nicht hier und mit Begeisterung dabei wäre, würde ich so manche Investition nicht mehr machen«, gibt Joachim Pfister unumwunden zu. Aber nun, wo die Nachfolge gesichert scheint, wird nochmals geklotzt. Gerade entsteht eine weitere Halle mit Winterlager und dem »Boote Pfister Racing«-Jetski-Zentrum. »Dennis interessiert sich für Technik, steht auf Motorenkraft und Leistung«, schmunzelt Joachim.

Hat der Geschäftsmann Joachim Pfister auch ein Privatleben? In seinem Leben nimmt die Familie den größten Platz ein. »Wir reisen gerne in die USA, nach Florida. Aber auch auf dem Gardasee sind wir hin und wieder mit dem Boot anzutreffen. Jetzt nehme ich mir schon Auszeiten, doch irgendwie bin ich diese Arbeit hier gewöhnt, sie prägt mich und ist mein Leben«, gesteht Joachim Pfister.

Na dann, in diesem Sinne, einen Tusch zum 60. Geburtstag, lieber Joe!

Text: **Rex Schober**

4

1. Vater Joachim mit Sohn Dennis auf einem AC/DC-Konzert in Miami
2. Conny und Joe Pfister 2020 auf der Miami-Boat-Show in Florida
3. Der Präsident (r.) von Sea-Ray-Marine mit Joe und Conny in Fort Lauderdale
4. Das »Boote Pfister Racing«-Center befindet sich derzeit im Bau

bootepfister

1

2

3

Fotos: Privat/Boote Pfister (9), Rex Schober (1)